

Vahrer Löwen

Verein für nachbarschaftliches Zusammenleben e. V.

Konzept

1. Präambel

Die Angebote der aufsuchenden Seniorenarbeit stellen eine bisher fehlende Ergänzung zu den bestehenden Angeboten im Stadtteil dar. Sie zielen insbesondere darauf ab, Menschen in ihrer häuslichen Umgebung zu besuchen, sie an bestehende Angebote heran zu führen, mögliche Bedarfe zu ermitteln und Träger, Institutionen und Vereine auf Basis der Erfahrungen und Daten aus den Besuchen und vor dem Hintergrund erkennbarer Problemstellungen hinsichtlich neuer Angebote und Services zu beraten. Die Angebote sind grundsätzlich kostenlos und basieren auf Freiwilligkeit. Dabei sollen die besuchten Menschen nicht als bedürftige Hilfeempfängerinnen¹ verstanden werden, sondern als aktiver Teil der Gemeinschaft, die der Gesellschaft etwas zurückgeben können und sollen. Dies kann die Beteiligung bei Aktivitäten sein und im nicht materiellen Bereich liegen (Singen im Chor), Weitergabe von Wissen (Rezepte, Erfahrungen) usw.. Grundgedanke aller Aktivitäten ist es, dem Menschen zu vermitteln, dass sie für die Gesellschaft wichtig ist und einen Beitrag für das Gemeinwohl leisten kann: „Du wirst gebraucht!“ Die Besuche und Angebote werden über den Verein „Nachbarschaftliches Zusammenleben in der Vahr“ organisiert. Im Rahmen der Vereinssatzung legen Vorstand und Geschäftsführung die jeweiligen Maßnahmen fest. Ansprechpartner für ehrenamtliche Helferinnen und Besuchsempfängerinnen ist immer die Geschäftsführung, sie organisiert in Absprache mit dem Vorstand alle Prozesse wie Einsatzplanung, Schulungen und Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung etc.

2. Ziele

Soziale Isolation bei insbesondere älteren und kranken Menschen soll vermieden werden und eine Aktivierung zur Teilnahme an bestehenden Angeboten erfolgen. Der Tendenz wachsender Vereinsamung soll entgegen gewirkt werden und Menschen sollen aktiv in die Gemeinschaft (zurück)geholt werden. Zielsetzung ist es, einsame Menschen aufzusuchen, ihnen Informationen über Angebote und Hilfsangebote sowie Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort zu geben, die den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit ermöglichen und sie zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu aktivieren. Vorhandene Ressourcen und Potentiale der Zielgruppe sollen dabei im Vordergrund stehen.

3. Zielgruppe

¹ Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir nur die weibliche Form und meinen immer Frauen und Männer gleichermaßen

Zielgruppe sind insbesondere ältere Menschen im Stadtteil, die sich einsam fühlen oder bei denen Dritte vermuten, soziale Isolation liegt vor. Freiwilligkeit ist grundsätzlich Voraussetzung für alle Aktivitäten. Die individuelle Wahrnehmung von „Einsamkeit“ ist Anlass für eine Integration in das Projekt, unabhängig von der tatsächlichen, stabilen sozialen Vernetzung der Person ebenso wie eine durch Mobilitätseinschränkungen gebremste Unternehmenslust. Somit können auch Personen im Mehrpersonenhaushalt Besuchsempfängerinnen sein.

4. Zugänge

Wie wird die Zielgruppe erreicht? Selbstverständlich können sich Menschen, die einen Besuch wünschen, direkt melden. Wir gehen jedoch davon aus, dass die Zielgruppe insbesondere durch Dritte, wie Pflegedienste, Vermieterinnen, Kirchengemeinden, Ärztinnen, Apothekerinnen, Frisörinnen und andere Dienstleisterinnen und Akteurinnen im Quartier identifiziert und benannt wird. Das Netzwerk ist damit offen für alle Akteurinnen, Kontakt zu älteren Menschen haben. Ausdrücklich wird immer wieder zur Teilnahme und zur Vernetzung aufgerufen.

5. Aufgabenschwerpunkte

- Durchführung von Besuchen vor Ort
- Beratung an „neutralen“ Treffpunkten und Begegnungsorten
- Gewinnung, Anleitung, Schulung, Qualifizierung und Begleitung der Ehrenamtlichen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung und Weiterentwicklung eines funktionierenden Netzwerks im Stadtteil
- Kooperation mit Diensten und Trägern vor Ort
- Identifizierung von Versorgungs- und Angebotslücken und Entwicklung von Lösungsansätzen in Kooperation mit den verschiedenen Akteuren vor Ort

6. Maßnahmen und Aufgabenverteilung

Erstkontakt:

Der Erstkontakt findet über Kooperationspartnerinnen oder über die professionellen Mitarbeiterinnen des Vereins statt. Interessen und Bedarfe werden mit dem älteren Menschen geklärt und ein Profil erstellt. Mit zur Hilfenahme des Profils und unter Berücksichtigung aller Anforderungen wird eine geeignete ehrenamtliche Mitarbeiterin ausgewählt. Die Mitarbeiterin erhält zudem gleich Hinweise auf mögliche Aktivitäten und Angebote, zu denen sie begleiten kann oder zu welchem Beitrag für das Gemeinwohl sie den zu Besuchenden motivieren könnte. Durch die professionelle Anleitung und den Erstkontakt wird parallel geprüft, ob es Hilfebedarfe gibt, eine die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben hindern oder beeinträchtigen. Die Veranlassung und Einleitung entsprechender Maßnahmen erfolgt ausschließlich über die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen.

Die hauptamtliche Mitarbeiterin:

Die professionelle Ebene der aufsuchende Seniorenarbeit soll aktiv Maßnahmen zum Abbau von Hindernissen zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben älterer Menschen beigetragen.

Sie soll entsprechende, geeignete Maßnahmen einleiten. Zu den Aufgaben gehören der Erstkontakt, die Gewinnung Ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen, das Einwerben finanzieller Mittel und Unterstützung, die Anleitung, Begleitung und Qualifizierung der Ehrenamtlichen sowie die Überprüfung, inwieweit die Maßnahmen umgesetzt wurden und ob sie zu einer Verbesserung der Situation beigetragen haben.

Das Netzwerk / der Arbeitskreis Senioren

Zum Netzwerk gehören alle Akteure im Stadtteil, die mit der Zielgruppe Kontakt oder „Berührungspunkte“ haben und daran Interessiert sind, die Lebenssituation der älteren Menschen zu verbessern. Der Arbeitskreis trägt alle Aktivitäten, die für die älteren Menschen interessant sein könnten, zusammen und gibt die Informationen an die Partner und an die Zielgruppe weiter. Wünschenswert ist eine Teilnahme der Akteure im Arbeitskreis Senioren. Die aktive Teilnahme ist jedoch nicht generell Voraussetzung, um mit Angeboten berücksichtigt zu werden. Der Arbeitskreis wünscht jedoch eine gewisse Bringschuld hinsichtlich der Informationsweitergabe.

Die ehrenamtlichen Helfer:

Grundsätzlich kann sich jeder engagieren, der sich mit den Leitgedanken und dem Vereinszweck identifizieren kann. Unter professioneller Anleitung werden geeignete Helferinnen ausgewählt. Eine mögliche Einbindung, Vernetzung und eine „kleine Aufgabenstellung“ für die Besuchsempfängerinnen zwecks aktiver Einbindung wird gemeinsam erarbeitet. Diese „Aufgabe“ soll der zu Besuchenden einen vereinfachten Zugang zu den Aktivitäten ermöglichen und verdeutlichen, dass sie einen Beitrag für das Netzwerk leisten kann und soll.

Motto: „Wir brauchen Deine Unterstützung“! Das methodische Vorgehen richtet sich so immer an einem ressourcenorientierten Ansatz und wird regelmäßig evaluiert.

Die Tätigkeitsfelder der ehrenamtlichen Helferinnen sind separat beschrieben. Sie unterliegen dem Grundsatz, dass sie keine Konkurrenz zu bestehenden Hilfeangeboten darstellen sondern diese unterstützen und dadurch keine Arbeitsplätze ersetzen oder gefährden. Es besteht ein allgemeines öffentliches Interesse an diesen Leistungen und sie verfolgen keine politischen, kirchlichen oder sonstigen gruppenspezifischen Interessen. Art und Umfang der Tätigkeiten aller ehrenamtlichen Helferinnen werden im Rahmen der Tätigkeitsbeschreibungen von den Helferinnen eigenständig festgelegt und dokumentiert. Durch die professionelle Anleitung und Begleitung ist die Gefahr einer Überforderung oder Überschätzung vermieden.

In Rahmen von persönlichen Anleitungsgesprächen und von regelmäßigen Gruppentreffen mit Möglichkeit zum Austausch ist eine kontinuierliche Begleitung der Helferinnen gewährleistet.